

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 17

Artikel: Vom Schulwesen und Schulgetriebe ausländischer Staaten
[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fr. 2130 und im Jahre 1909 Fr. 2215 betrug. Leider ist der jährliche Kredit für Ruhegehalte so knapp bemessen, daß vielfach ganz berechtigten Gesuchen um Erhöhung der „Pension“ nicht entsprochen werden kann. Auch erklärt sich dadurch die Erscheinung, daß Lehrer, deren Rücktritt aufgrund ihres Alters und teilweise Gebrechlichkeit zweifellos im Interesse der Schule wäre, sich nicht zur Resignation entschließen können.“
(Schluß folgt.)

Vom Schulwesen und Schulgetriebe ausländischer Staaten.

II.

Unser zweite Artikel spielt speziell in Sachsen und charakterisiert das Verhältnis der Lehrerschaft zur Sozialdemokratie. Wir entnehmen ihn den „Päd. Bl.“, dem verdienten Organe des „Kath. Lehrervereins in Bayern“. Er lautet also:

Der Lehrerradikalismus äußert sich in neuester Zeit besonders nach zwei Richtungen hin. Die eine ist der Kampf gegen den dogmatischen Religionsunterricht und gegen jeden Einfluß der Kirche auf die Schule, die andere das Liebäugeln, ja offene Paktieren mit der Sozialdemokratie. In Bremen und im Königreich Sachsen sehen wir diese Erscheinungen am offensten Zutage treten. Kein Wunder, daß der Volksteil, dem an einem festen Bestande von Thron und Altar etwas liegt, diesen Lehrerradikalismus ablehnt und vor ihm warnt. Das tat am 9. Dez. 1910 in Dresden die „Hauptversammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen“. Nach einem Berichte der „Köln. Volksztg.“ begrüßte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Mehnert, u. a. die neuen Mitglieder aus den Kreisen der positiv gesinnten Lehrerschaft und wendete sich dann mit großer Schärfe gegen die Bestrebungen der liberalen Lehrerschaft und gegen die Sozialdemokratie, wobei er ausführte:

„Im Kampfe um die christliche Schule werde die Partei nicht eher ruhen, als bis sie den Sieg erfochten habe, denn es handle sich in diesem Kampfe um die edelsten und höchsten Güter. Der Jugend müsse die Religion erhalten bleiben, denn ohne sie gehe man dem sicheren Untergange entgegen. Sehr scharf wurde es auch gerügt, daß einzelne Lehrer und Lehrerinnen sich nicht scheuten, selbst in öffentlichen Versammlungen mit den Sozialdemokraten zu paktieren. Hier gelte es für die Regierung auf der Wacht zu sein; denn es sei jetzt eine Hauptaufgabe, die heranwachsende Jugend vor den sozialdemokratischen Einflüssen zu bewahren. Auch an verantwortlicher Stelle möge man sich in dieser Hinsicht der Pflicht immer bewußt bleiben.“

Von den gefassten Resolutionen beschäftigt sich die eine mit der heranwachsenden Jugend und ihrer Bewahrung vor sozialdemokratischen Einflüssen. Sie fordert:

„Die Schule solle mehr staatsbürgerliche Kenntnisse vermitteln. Der Staat aber müsse auf dem Wege der Gesetzgebung dafür sorgen, daß in der schulentlassenen Jugend die Liebe zur Heimat gepflegt, die Kenntnis der Vaterlandskunde und das Verständnis der bürgerlichen Pflichten erweitert und die Achtung vor der Autorität besser gewahrt werde als jetzt.“

Eine weitere Resolution betrifft die Stellung der Lehrer zur Sozialdemokratie:

„Sie bedauert das Liebäugeln einzelner Kreise der Lehrerschaft mit dieser Partei und erwartet, daß den wider die Autorität des Schulregiments gerichteten Bestrebungen gegenüber ungesäumt die Vorkehrungen getroffen werden, die zur Aufrechterhaltung der Disziplin notwendig sind.“

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hat natürlich eine Erklärung gegen die den Nagel auf den Kopf treffenden Ausführungen auf dem konservativen Parteitag erlassen und seine Bezirksvereine sekundieren ihm getreulich in Resolutionen, so der Leipziger Lehrerverein in folgender Weise:

„Es ist nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht der Lehrer, in die öffentlichen Versammlungen aller Parteien zu gehen, auf deren Tagesordnung die Reform der Volksschule steht. Die Versammlungen der sozialdemokratischen Partei sind schon aus dem Grunde nicht auszuschließen, weil sie namentlich von den Schichten des Volkes besucht werden, denen die Kinder unserer Volksschulen entstammen. Lehrern, die im Kampfe um die Volksschulreform hervorgetreten sind, ohne weiteres die Königstreue und Vaterlandstreue abzusprechen, ist eine unerhörte Unmaßung. In Wirklichkeit ist ja von jeher nichts mehr geeignet gewesen, das Gedeihen eines Landes zu hemmen und die breiten Massen der Bevölkerung staatsfeindlich zu verbittern, als gerade die Vorherrschaft einer ultrakonservativen Partei.“

Das Sächsische Ministerium für Kultus und Unterricht erkannte allerdings diese Gründe des Sächsischen Lehrervereins nicht an; es leitete vielmehr in letzter Zeit gegen eine große Anzahl Dresdener Lehrer, die am 31. Jan. teils als Zuhörer, teils als Redner an einer Versammlung teilgenommen hatten, die von Sozialdemokraten zur Stellungnahme zur Reform des Volksschulwesens einberufen worden war, ein Disziplinarverfahren ein. — Derselbe Sächsische Lehrerverein verföhnte unlängst den Bayerischen Lehrerverein seiner lebhaftesten Sympathien im Kampfe „gegen klerikale Machtansprüche“, was in der Bayer. Lehrerzeitung stolz zu wissen getan wird. Wie heißt doch ein Sprichwort?“